

# Holz aus heimischen Wäldern

Wer durch Deutschland reist und einen Blick auf die Landschaft wirft, bekommt einen Eindruck von der Größe und Vielfalt unserer Wälder. Junge und alte Bestände, Laubwälder, Nadelwälder, chaotische Wildnis und wie mit dem Lineal ausgerichtete Anpflanzungen wechseln einander ab. Um diese Ressource der Natur zu schützen und nachhaltig zu nutzen, braucht es vielfältige Informationen. Diese werden durch die Bundeswaldinventur und das Waldmonitoring bereitgestellt.

## Stichproben liefern die Daten

In den Jahren 2001 und 2002 wurde im gesamten Bundesgebiet eine forstliche Großrauminventur durchgeführt, die so genannte Bundeswaldinventur. Zu diesem Zweck wurde ein Stichprobenetz über ganz Deutschland ausgelegt, auf dem an rund 19 000 Probepunkten etwa 375 000 Probebäume vermessen und viele weitere Merkmale erhoben wurden. Bereits 1987 hatte es eine ähnliche Inventur gegeben, damals allerdings nur auf dem Gebiet der alten Bundesrepublik.

Zwar ist der Wald in Deutschland mit Satellitendaten erfasst und flächendeckend kartiert, doch für präzise Informationen über die Zusammensetzung der Wälder, die Struktur der Holzvorräte, die Höhe des Holzzuwachses und des Holzeinschlages sowie für viele andere Merkmale sind Messungen direkt im Wald immer noch unverzichtbar.

Viele wissenschaftliche und organisatorische Arbeiten zur bundesweiten Koordinierung und zur Aufbereitung der Ergebnisse für die Politikberatung werden von der Bundesforschungsanstalt für Forst- und Holzwirtschaft (BFH) wahrgenommen.

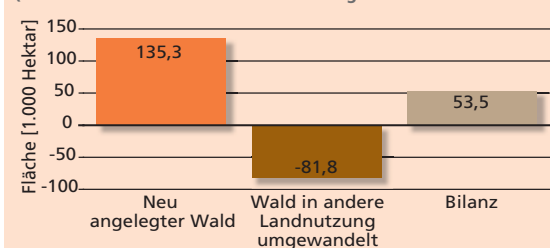
## Gesamtbilanz positiv

Deutschland ist zu knapp einem Drittel (11,1 Millionen Hektar) mit Wald bestanden. In den alten Bundesländern hat die Waldfläche seit 1987 um 53.500 Hektar oder 0,7 Prozent zugenommen (Abb. 1). Fast die Hälfte der Waldfläche ist Privatwald – wobei die Waldbesitzer mit je-

weils weniger als 20 Hektar (Kleinprivatwald) in der Summe über denselben Holzvorrat verfügen wie die Landesforstverwaltungen (Abb. 2). Der Anteil der Laubbäume hat um 5 Prozentpunkte zugenommen und beträgt heute 41 Prozent. Infolge der umfangreichen Aufforstungen nach dem Zweiten Weltkrieg hat die Altersstruktur einen ausgeprägten Schwerpunkt bei etwa 50 Jahren. In diesem Alter wachsen besonders die Nadelbäume sehr schnell. Der Holzzuwachs ist mit 12,6 Kubikmeter je Jahr und Hektar höher als bisher vermutet (Abb. 3). Weil weniger Holz eingeschlagen wurde als zugewachsen ist, hat der Holzvorrat innerhalb von 15 Jahren um 17 Prozent zugenommen. Mit 320 Kubikmetern je Hektar ist der Holzvorrat in Deutschland heute im historischen wie auch im europäischen Vergleich sehr hoch.

**Abb. 1: Änderung der Waldfläche in den alten Bundesländern von 1987 bis 2002**

(für die neuen Bundesländer fehlen vergleichbare Daten für 1987)



Die Bundeswaldinventur hat darüber hinaus viele interessante Ergebnisse zum ökologisch wertvollen Totholz in den Wäldern, zur Naturnähe der Baumartenzusammensetzung, zu Waldrändern, zum Einfluss des Wildes auf die Waldverjüngung und zu vielen weiteren Themen geliefert.

## Charta für Holz

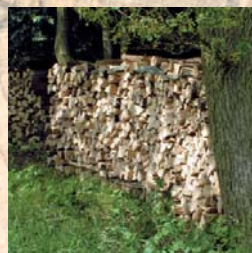
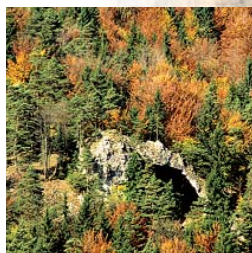
Um die aus ökologischen und ökonomischen Gründen wünschenswerte Holznutzung anzukurbeln, hat die Bundesregierung im Jahr 2004 eine Charta für Holz veröffentlicht. Darin ist als Ziel formuliert, den Verbrauch von Holz und Holzprodukten aus nachhaltiger Erzeugung in Deutschland in den nächsten zehn Jahren um 20 Prozent zu steigern. Dies soll zusammen mit der Wirtschaft und den Verbänden erreicht werden. In der Charta verpflichten sich die Akteure der Forst- und Holzwirtschaft zu zahlreichen Maßnahmen im Hinblick auf drei Hauptziele: Nachfrage steigern, Holzangebot verbessern, Innovationen fördern.



Abb. 3: „Zuwachswürfel“ – in jeder Sekunde wachsen in den alten Bundesländern drei Kubikmeter Holz heran. Das ist ein Würfel mit 1,44 m Kantenlänge.

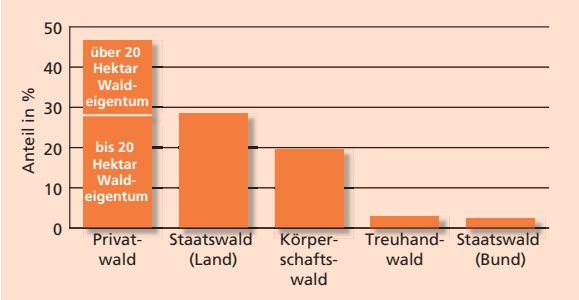
Auch die BFH ist im Rahmen der Charta für Holz aktiv:

- In einer umfassenden Studie werden die Entwicklungspotenziale der Forst- und Holzwirtschaft aufgezeigt. Damit soll die internationale Wettbewerbsfähigkeit verbessert werden.
- In verschiedenen Forschungsprojekten sollen das Anwendungsspektrum von Holz und Holzwerkstoffen erweitert und neue Einsatzgebiete erschlossen werden (z. B. Wood Plastic Composites oder Werkstoffe auf Basis von modifiziertem Holz).
- Die BFH beteiligt sich intensiv an der Erstellung von Normen sowie an der Entwicklung von Gütekennzeichen. Damit leistet die Forschungsanstalt einen wichtigen Beitrag zur Standardisierung und Qualitätssicherung von Holzprodukten und damit zum Verbraucherschutz.



M. Welling (6)

Abb. 2: Anteil der Eigentumsarten am gesamten Holzvorrat in Deutschland



## Rohstoff-Funktion der Wälder analysiert

Für die heimische Holzindustrie ist von größtem Interesse, in welchem Umfang die Wälder in der Zukunft den benötigten Rohstoff liefern können. Deshalb haben die Wissenschaftler der BFH auf der Grundlage der Bundeswaldinventur die künftige Waldentwicklung modelliert. Unter der Voraussetzung, dass die Holzvorräte im Wald weiter wie bisher ansteigen, liegt das jährliche potenzielle Rohholzaufkommen bis zum Jahr 2022 um 17 Prozent über der Nutzungsmenge der letzten Jahre. Das bedeutet, dass genügend Ressourcen vorhanden sind, um den Holzmarkt im bisherigen oder auch steigenden Umfang zu beliefern. Jedoch müssen sich Forstwirtschaft und Holzindustrie auf eine veränderte Holzarten-, Durchmesser- und Eigentümerstruktur des Rohstoffs einstellen. In den letzten Jahren hat die Nachfrage nach Holz bereits deutlich zugenommen – unter anderem aufgrund der gestiegenen Preise für fossile Energieträger. Der Wald bleibt also ein dynamischer Wirtschaftsfaktor. ■ MW

### » Kontakt:

Bundesforschungsanstalt für Forst- und Holzwirtschaft, Dr. Heino Polley, Dr. Matthias Dieter, Dr. Martin Ohlmeyer, 21002 Hamburg. E-Mail: h.polley@holz.uni-hamburg.de

Die Ergebnisse der Bundeswaldinventur sind in fünf Inventurberichten des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz mit unterschiedlichen Schwerpunkten und Zielgruppen sowie im Internet auf [www.bundeswaldinventur.de](http://www.bundeswaldinventur.de) veröffentlicht. Die Berichte können auf der Homepage kostenlos bestellt werden.